

**Friedhofsordnung für die Friedhöfe
in Lobstädt, Kieritzsch, Lippendorf,
Kahnsdorf, Großzössen
der Ev.-Luth. Emmauskirchgemeinde
Bornaer Land**



**Bankverbindung für Friedhofsgebühren und Spenden für die
Erhaltung der Friedhöfe**

Sparkasse Leipzig

BIC WELADE8LXXX

IBAN DE19 8605 5592 1100 8919 58

Kontoinhaber Ev.-Luth. Emmauskirchgemeinde Bornaer Land

Zahlungsgrund: Spende Friedhof <entsprechenden Ort einfügen>

Wenn Sie eine Spendenquittung benötigen,
teilen Sie uns bitte Ihre Anschrift mit.

Impressum

Herausgeber

Kirchenvorstand der Ev.-Luth. Emmauskirchgemeinde Bornaer Land

Auflage: 200 Stück, 2023

Druckerei

GemeindebriefDruckerei, Eichenring 15a, 29393 Groß Oesingen

UNSERE FRIEDHÖFE IN DEN ORTSTEILEN VON NEUKIERITZSCH

1. Großzössen, Lobstädter Straße

Der Großzössener Friedhof liegt zentral im Dorf und umfasst heute eine Fläche von ca. 3.200 m² und wird für etwas weniger als 100 Grablager genutzt.

Im Jahre 1902 wurde der Gottesacker nach Westen erweitert. In unmittelbarer Nähe befindet sich auch ein Parkplatz. Die Kapelle ist derzeit nicht benutzbar. Sie wurde im Jahre 1930 errichtet. Die im Jahre 1373 erbaute Kirche St. Nikolai, die auch für Trauerfeiern genutzt werden kann, liegt etwa 400 m entfernt.

Die Friedhofsmauer und die Kapelle befinden sich derzeit in einem schlechten Zustand. Da hoffen wir auf entsprechende Fördergelder oder Spenden.

Folgende Grabarten sind für die Bestattung möglich: Erdreihengrab, Erdwahlgrab, Urnenreihengrab und Urnenwahlgrab.

2. Kahnsdorf, Zöpener Straße

Der Kahnsdorfer Friedhof liegt in dem ehemaligen Ortsteil Zöpen. Die Fläche von etwa 5.700 m² wird aktuell von reichlich 100 Grablager belegt. Für die Trauerfeiern steht die schon 1473 erwähnte und 1693 umgebaute St. Laurentiuskirche, die gerade einer Generalsanierung unterzogen wird, und der Gemeinderaum zur Verfügung, der 2012 renoviert wurde.

Im Jahre 1598 sah man sich genötigt, den Friedhof um die Kirche zu schließen und nahm das heutige Gelände in den Blick. Der Friedhof um die Kirche wurde noch lange für Erbbegräbnisse genutzt und endgültig 1823 geschlossen. Um 1850 wurde die alte Lehmmauer durch eine teure Ziegelsteinmauer ersetzt. In Jahre 1852 erhielt Rosalie Schubauer (1827-1904) die Erlaubnis, für Familienangehörige eine Grabkapelle zu errichten. Davon ist heute nur noch die Gruft und das Fundament erhalten. Diese Anlage wurde 1995 neu gestaltet. Historische Grabstätten gibt es unter anderem von der Familie Nordmann-Schubauer-Forker und der Professorenfamilie Ernesti aus Leipzig.

Die Friedhofsmauer und die kleine Leichenhalle sind in einem schlechten Zustand. Um den Baurückstand zu beheben, benötigen wir Fördergelder und Spenden.

Folgende Grabarten sind für die Bestattung möglich: Erdreihengrab, Erdwahlgrab, Urnenreihengrab und Urnenwahlgrab.

3. Kieritzsch, Pödelwitzer Straße

Wie in vielen Dörfern war auch hier der ursprüngliche Friedhof um die Kirche herum, der im 19. Jahrhundert auf das heutige Gelände verlegt wurde. An der vor 1500 erbauten und 1699 umgebauten Kirche steht noch heute ein großes Grabmal eines Familiengrabes.

UNSERE FRIEDHÖFE IN DEN ORTSTEILEN VON NEUKIERITZSCH

Der Friedhof umfasst eine Fläche von etwa 3.000 m² für 35 aktive Grablager. Für Trauerfeiern steht eine kleine Aufbahrungshalle unmittelbar daneben zur Verfügung, die unter kommunaler Verwaltung steht. Die etwa 300 m entfernte Kirche steht ebenfalls für Trauerfeiern zur Verfügung. Folgende Grabarten sind für die Bestattung möglich: Erdwahlgrab und Urnenwahlgrab.

4. Lippendorf, Hauptstraße

Infolge von Devastierungen gab es schon im 19. Jahrhundert Verlegungen von Friedhöfen, die zu der heutigen Anlage am Ortsausgang nach Zwenkau führten. Früher hieß der Ortsteil Medewitzsch, der durch die Gebietsreform 1934 infolge der rassistischen Ideologie der Nationalsozialisten den germanischen Ortsnamen Lippendorf erhielt. Der ursprüngliche Ort Lippendorf existiert nicht mehr. Die Kirche wurde Opfer eines Bombenangriffs im Zweiten Weltkrieg. Für Trauerfeiern steht ein kleiner offener Pavillon oder der Gemeindesaal im etwa 400 m Entfernung zur Verfügung. Auf einer Fläche von etwa 4.600 m² existieren noch 35 aktive Grablager.

Folgende Grabarten sind für die Bestattung möglich: Erdwahlgrab und Urnenwahlgrab.

5. Lobstädt, Alt-Witznitzer Str.

Der heutige Friedhof wurde am 26. Oktober 1924 mit Kapelle seiner Bestimmung übergeben. Damals wurde der Friedhof um die Kirche endgültig aufgegeben und devastierte Friedhöfe kamen hinzu. Dazu gehörte auch der ehemalige Lobstädter Friedhof, der auf der heutigen Fläche des Speichers Lobstädt lag. Die Gesamtfläche des neuen Friedhofs beträgt etwa 5.500 m², von der nur noch die Hälfte für Bestattungen frei gegeben ist. Hier werden etwa 250 Grablager aktiv genutzt.

Die Kapelle wurde vor etwa 20 Jahren begonnen zu sanieren. In diesem Jahr werden die letzten Renovierungsarbeiten durchgeführt. Die Friedhofsmauer ist über weite Strecken in einem schlechten Zustand. Im hinteren Bereich soll die Friedhofsmauer zurückgebaut werden. Der ungenutzte Bereich hinter der Kapelle ist durch einen Zaun abgetrennt.

Folgende Grabarten sind für die Bestattung möglich: Erdreihengrab, Erdwahlgrab, Urnenreihengrab, Urnenwahlgrab und Urnengemeinschaftsanlage.

Pfr. Dr. Reinhard Junghans

BESTATTUNGSKULTUR

In vielen Bereichen ist die Feuerbestattung die übliche Bestattungskultur. Das trifft auch auf die römische Antike um das Mittelmeer zu oder auf den Bereich des Hinduismus. Das Judentum pflegte die Erdbestattung. Jeder erhält einen Platz, damit er am Jüngsten Tag auferstehen kann. Diese Vorstellung führt in der Gegenwart zu großen unterirdischen Grabanlagen in Jerusalem. Diese Tradition der Erdbestattung nahmen Christen und Muslime auf, da sie ebenfalls an ein Leben nach dem Tod glauben. Eine besondere Form entwickelte sich in den christlichen Katakomben in Rom.

Diese abrahamitischen Religionen war auch schon im Altertum bekannt, dass ein verstorbener Körper verwest und infolgedessen nicht im ursprünglichen Zustand auferstehen kann. So schreibt der Apostel Paulus im 1. Korintherbrief (15, 42-44) „Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesät in Niedrigkeit und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesät in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib.“

Mit der Aufklärungszeit lassen sich manche Menschen bewusst verbrennen, weil sie nicht an die Auferstehung der Toten glauben. Im 19. Jahrhundert breitet sich im Zuge der expandierenden Städte die Feuerbestattung aus hygienischen Gründen aus. Inzwischen gibt es in Deutschland etwa 75% an Urnenbestattungen. In unserer Region sind es deutlich mehr. Heute spielen vor allem pragmatische und finanzielle Gründe eine Rolle, sich für eine Feuerbestattung zu entscheiden.

Diese Gesichtspunkte prägen leider mitunter die Grabgestaltung, die dann den natürlichen Verwesungsprozess verhindern oder den Mitarbeitern die Friedhofspflege erschweren. Deshalb wurde die Friedhofsordnung überarbeitet, die das Sterben als etwas Natürliches ansieht. Infolgedessen ist eine lebendige Bepflanzung in den Blick zu nehmen und nicht tote Kieselsteine und dergleichen.

So gering wie heute in unserem Land die Bestattungskultur geachtet wird, so wenig dürfte es noch nie in der Kulturgeschichte des Menschen gewesen sein. Im alten Ägypten wurden große Pyramiden als Grabstätte für die Pharaonenfamilien erbaut. Vor reichlich 100 Jahren setzte noch mancher ein mondänes Denkmal für sich auf den Friedhof, und heute ist oft Unscheinbarkeit das oberste Prinzip. Die soeben genannten Varianten sind keine Lösung für die heutige Zeit.

Eine angemessene Bestattungskultur kann die Begräbnisstätte nutzen, um etwas Wichtiges aus dem Leben des Verstorbenen zum Ausdruck zu bringen. Was bleibt am Ende eines Lebens wirklich übrig? Alle Besitztümer muss jeder auf seiner letzten Reise zurücklassen. Allein Besitz hat hoffentlich das Leben nicht ausgemacht. Da bietet sich an, eine Grabstätte zu nutzen, um Hoffnungen und Lebenswerte des Verstorbenen in einem Symbol, in einem Spruch, in der Gestaltung darzustellen.

BESTATTUNGSKULTUR

Die christliche Bestattungskultur sieht vor, Menschen so zu beerdigen, dass sie nach Osten blicken. Die aufgehende Sonne am Ostermorgen, als die Frauen das leere Grab entdeckten (Markus 16, 2), wird alsbald zum Symbol der Auferstehungshoffnung. So werden Kirchen häufig ebenso nach Osten ausgerichtet. Das kann die exakte Richtung sein, in der die Sonne am entsprechenden Patronatstag aufgeht.

Die christliche Auferstehungshoffnung ist nicht nur eine Hoffnung auf ein Jenseits in der Geborgenheit bei Gott. Sie fordert den Menschen auch schon hier und jetzt heraus, diese visionäre Gerechtigkeit auf Erden Wirklichkeit werden zu lassen. Insofern steckt in dieser Hoffnung sehr viel Energie, die menschliche Wirklichkeit schon im Alltag positiv zu verändern. Ohne solche visionären Energien hätte sich die Menschheit nicht weiterentwickeln können.

In besonderer Weise erzählen die Trauerfeiern etwas von dem weitergehenden Leben, an denen Kinder teilnehmen. Trauern kann man sich nicht in der Schule durch Bildungseinheiten aneignen, sondern durch Erleben, durch ein angemessenes Vorleben der Erwachsenen. Wer meint, seine Kinder von traurigen oder tragischen Ereignissen fernhalten zu müssen, macht sie für das spätere Leben unfähig, Schwieriges hoffnungsvoll zu bewältigen. Kinder brauchen hierfür in besonderer Weise einfühlsame Gespräche und eine sichere Hand, die sie führen. Die Unsicherheit der Erwachsenen in den Fragen des Todes dürfte wohl der entscheidende Grund sein, warum viele Eltern ihre Kinder nicht mit zu Trauerfeiern nehmen. Das wissenschaftliche Weltbild hat für den Tod keine Hoffnung, aber der Mensch braucht eine Hoffnung, um sinnvoll leben zu können.

Die christliche Bestattungskultur greift auch auf die biblische Schöpfungsgeschichte zurück. Dort spricht Gott zu Adam nach dem sogenannten Sündenfall (1. Mose 3, 19): „Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde wirst, davon du genommen bist. Denn Staub bist du und zum Staub kehrst du zurück.“ Dahinter steckt das Bild, dass der Mensch aus der Erde seine Energie durch die Pflanzen und Tiere bekommt. Am Ende kehrt diese biologische Energie dorthin wieder zurück.

Das Sterben eines Menschen ist nicht nur das Ende eines biologischen Lebens, sondern dahinter steckt auch die Frage: Was vererbt ein Mensch neben seinem Besitz an positiven Lebenswerten an seine nachfolgende Generation? Es ist wichtig, sich in der Familie oder im Freundeskreis darüber zu verständigen. Wenn sich da Schwerpunkte herauskristallisieren, dann wäre es auch angemessen, etwas davon in die Grabgestaltung einfließen zu lassen.

Die Mitarbeiter unserer Kirchgemeinde beraten gern dazu mit ihrem Fachwissen.

INHALTSÜBERSICHT DER FRIEDHOFSORDNUNG

I. Allgemeines

- § 1 Leitung und Verwaltung des Friedhofes
- § 2 Benutzung des Friedhofes
- § 3 Schließung und Entwidmung
- § 4 Beratung
- § 5 Verhalten auf dem Friedhof
- § 6 Gewerbliche Arbeiten auf dem Friedhof
- § 7 Gebühren

II. Bestattungen und Feiern

A. Bestattungen und Benutzerbestimmungen für Feier- und Leichenhallen

- § 8 Bestattungen
- § 9 Anmeldung der Bestattung
- § 10 Trauerhalle
- § 11 Friedhofskapelle
- § 12 Andere Bestattungsfeiern am Grabe
- § 13 Musikalische Darbietungen

B. Bestattungsbestimmungen

- § 14 Ruhefristen
- § 15 Grabgewölbe
- § 16 Ausheben der Gräber
- § 17 Belegung, Wiederbelegung, Graböffnung
- § 18 Umbettungen
- § 19 Säрге, Urnen und Trauergebände

III. Grabstätten

A. Allgemeine Bestimmungen

- § 20 Vergabebestimmungen
- § 21 Herrichtung, Instandhaltung und Pflege der Grabstätte
- § 21 a Vernachlässigung der Grabstätte
- § 22 Grabpflegevereinbarungen
- § 23 Grabmale
- § 24 Errichtung und Veränderung von Grabmalen und baulichen Anlagen
- § 24 a Verbot von Grabmalen und Grabeinfassungen aus ausbeuterischer Kinderarbeit
- § 25 Instandhaltung der Grabmale und baulicher Anlagen
- § 26 Schutz wertvoller Grabmale und Grabstätten
- § 27 Entfernen von Grabmalen

INHALTSÜBERSICHT DER FRIEDHOFSORDNUNG

B. Reihengrabstätten

§ 28 Rechtsverhältnisse an Reihengrabstätten

§ 28 a Urnengemeinschaftsgrabstätten

C. Wahlgrabstätten

§ 29 Rechtsverhältnisse an Wahlgrabstätten

§ 30 Übergang von Rechten an Wahlgrabstätten

§ 31 Alte Rechte

D. Grabmal- und Grabstättengestaltung - Zusätzliche Vorschriften -

§§ 32-39 aufgehoben

IV. Schlussbestimmungen

§ 40 Zuwiderhandlungen

§ 41 Haftung

§ 42 Öffentliche Bekanntmachung

§ 43 In-Kraft-Treten

Präambel

Der kirchliche Friedhof ist der Ort, an dem die christliche Gemeinde ihre Verstorbenen würdig bestattet. Darüber hinaus steht er im Rahmen dieser Ordnung allen Verstorbenen unabhängig ihrer christlichen Konfession oder säkularen Weltanschauung offen. Er ist für alle, die ihn betreten, ein Ort der Besinnung und des persönlichen Gedenkens an die Toten und an die Begrenztheit des eigenen Lebens. An seiner Gestaltung wird sichtbar, wie der Verstorbenen in Liebe gedacht wird und bei ihrem Gedächtnis der christliche Glaube mit der gemeinsamen christlichen Auferstehungshoffnung lebendig ist. Alle Arbeit auf dem Friedhof erhält so ihren Sinn und ihre Ausrichtung als ein Dienst an den Gemeindegliedern wie auch an Menschen, die nicht der Landeskirche angehören. Die Gestaltung und Pflege des Friedhofes erfordern besondere Sorgfalt, damit die persönliche Würde der Toten wie der Lebenden gewahrt wird und die Bestattungskultur in der Gesellschaft erhalten bleibt.

I. Allgemeines

§ 1

Leitung und Verwaltung des Friedhofes

(1) Die Friedhöfe in Lobstädt, Kieritzsch, Lippendorf, Kahnsdorf und Großzönsen stehen im Eigentum des jeweiligen Kirchenlehns. Träger ist die Ev.-Luth. Emmauskirchgemeinde Bornaer Land.

Der Friedhof ist eine unselbstständige Anstalt des öffentlichen Rechts.

(2) Leitung, Verwaltung und Aufsicht liegen beim Kirchenvorstand.

(3) Die Verwaltung der Friedhöfe richtet sich nach dieser Friedhofsordnung, den sonstigen kirchlichen Bestimmungen und den staatlichen Vorschriften.

(4) Aufsichtsbehörde ist das Ev.-Luth. Regionalkirchenamt Leipzig.

(5) Im Zusammenhang mit einer Bestattung, der Verleihung, Verlängerung oder Übertragung des Nutzungsrechts an einer Grabstätte, einer Genehmigung zur Errichtung eines Grabmals oder sonstiger baulicher Anlagen, einer Zulassung von Gewerbetreibenden sowie mit der Erhebung von Gebühren und Entgelten werden die dafür erforderlichen personenbezogenen Daten erhoben, verarbeitet und genutzt.

§ 2

Benutzung der Friedhöfe

(1) Die Friedhöfe sind bestimmt zur Bestattung der Gemeindeglieder der Ev.-Luth. Emmauskirchgemeinde Bornaer Land sowie aller Personen, die bei ihrem Ableben ihren Wohnsitz im Bereich der politischen Gemeinde Neukieritzsch oder einen Bezug zu dieser Gemeinde hatten oder ein Recht auf Bestattung in einer bestimmten Grabstätte besaßen.

(2) Ausnahmen bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Friedhofsträgers

§ 3

Schließung und Entwidmung

(1) Der Friedhof, einzelne Friedhofsteile oder einzelne Grabstätten können aus einem wichtigen Grund beschränkt geschlossen, geschlossen und entwidmet werden.

(2) Nach der beschränkten Schließung werden Nutzungsrechte nicht mehr verliehen. Eine Verlängerung von Nutzungsrechten erfolgt lediglich zur Anpassung an die Ruhezeit. Bestattungen dürfen nur noch in Grabstätten stattfinden, an denen im Zeitpunkt der beschränkten Schließung noch Nutzungsrechte bestehen, sofern die Grabstätten noch nicht belegt sind oder sofern zu dem genannten Zeitpunkt die Ruhezeiten abgelaufen waren. Eingeschränkt werden kann auch der Kreis der Bestattungsberechtigten.

(3) Nach der Schließung dürfen Bestattungen nicht mehr vorgenommen werden.

(4) Durch die Entwidmung wird die Eigenschaft als Ruhestätte der Verstorbenen aufgehoben. Die Entwidmung wird erst ausgesprochen, wenn keine Nutzungsrechte mehr bestehen, sämtliche Ruhezeiten abgelaufen sind und eine angemessene Pietätsfrist vergangen ist.

(5) Auf den Friedhöfen sind nur bestimmte Bereiche für neue Bestattungen zugelassen (siehe die Friedhofspläne in den Anlagen 1 - 5). Grabstätten außerhalb eines solchen Bereichs können weitere Bestattungen von Verwandten 1. Grades aufnehmen, wenn es noch entsprechende Rechte an diesen Grabstätten gibt. Verlängerungen für diese Grabstätten sind weiterhin auch wiederholt, aber maximal für 10 Jahre möglich. In dem Bereich östlich der Friedhofskapelle in Lobstädt hinter dem Baumbewuchs sind auch in vorhandene Grabstätten mit Rechten keine weiteren Bestattungen möglich.

§ 4

Beratung

Der Nutzungsberechtigte kann sich zwecks Auskunftserteilung und Beratung in allen Fragen, die sich auf die Gestaltung von Grabmal und Grabstätte einschließlich deren Bepflanzung beziehen, an die Friedhofsverwaltung bzw. an den Friedhofsträger wenden.

§ 5

Verhalten auf dem Friedhof

(1) Jeder hat sich auf dem Friedhof der Würde des Ortes entsprechend zu verhalten. Die Anordnungen des Friedhofspersonals sind zu befolgen.

(2) Die Friedhöfe sind für Besucher geöffnet:

- a) in den Monaten November bis Februar 7-16 Uhr
- b) in den Monaten März bis Oktober 7-20 Uhr

(3) Kinder unter sechs Jahren dürfen den Friedhof nur in Begleitung und Verantwortung Erwachsener betreten.

(4) Der Friedhofsträger kann das Betreten des Friedhofs oder einzelner Friedhofsteile aus besonderem Anlass vorübergehend untersagen.

(5) Auf den Friedhöfen ist es nicht gestattet:

- a) die Wege mit Fahrzeugen aller Art oder Sportgeräten zu befahren - Kinderwagen, Rollstühle und Fahrzeuge der Friedhofsverwaltung sind ausgenommen,
- b) Waren aller Art, insbesondere Blumen und Kränze, sowie gewerbliche Dienste anzubieten und dafür zu werben,
- c) an Sonn- und Feiertagen und in der Nähe einer Bestattung an Werktagen störende Arbeiten auszuführen,
- d) gewerbsmäßig oder während der Trauerfeier zu fotografieren oder zu filmen,

- e) Druckerzeugnisse ohne Genehmigung zu verteilen,
 - f) Abraum und Abfälle usw. außerhalb der dafür bestimmten Plätze abzulegen,
 - g) die Friedhöfe und seine Einrichtungen und Anlagen zu verunreinigen oder zu beschädigen, Einfriedungen und Hecken zu übersteigen und Rasenflächen, Grabstätten und Grabeinfassungen unberechtigt zu betreten, Blumen und Zweige auf fremden Gräbern und außerhalb der Gräber zu pflücken,
 - h) zu lärmern, zu spielen oder sich sportlich zu betätigen,
 - i) Hunde ohne Leine laufen zu lassen; Hundekot ist zu beseitigen,
 - j) außerhalb von Bestattungen ohne Genehmigung Ansprachen zu halten und Musik darzubieten,
 - k) Einweckgläser, Blechdosen und ähnliche Gefäße als Vasen oder Schalen zu verwenden,
 - l) Unkrautvernichtungsmittel, chemische Schädlingsbekämpfungs- und Reinigungsmittel anzuwenden.
- (6) Der Friedhofsträger kann Ausnahmen zulassen, soweit sie mit dem Zweck des Friedhofes und der Ordnung auf ihm vereinbar sind. Erforderliche Genehmigungen sind rechtzeitig bei dem Friedhofsträger einzuholen.

§ 6

Gewerbliche Arbeiten auf dem Friedhof

- (1) Bildhauer, Steinmetze, Gärtner, Bestatter und sonstige Gewerbetreibende bedürfen zur Ausübung der entsprechenden gewerblichen Tätigkeiten auf dem Friedhof der vorherigen Zulassung durch den Friedhofsträger, der den Rahmen der Tätigkeit festlegt. Die Zulassung ist beim Friedhofsträger schriftlich zu beantragen.
- (2) Zugelassen werden nur solche Gewerbetreibende, die in fachlicher, betrieblicher und persönlicher Hinsicht zuverlässig sind und die Friedhofsordnung schriftlich anerkennen.
- (3) Bildhauer, Steinmetze und Gärtner oder ihre fachlichen Vertreter müssen darüber hinaus die Meisterprüfung in ihrem Beruf abgelegt oder eine anderweitig gleichwertige fachliche Qualifikation erworben haben. Bildhauer und Steinmetze müssen entsprechend ihrem Berufsbild in die Handwerksrolle eingetragen sein.
- (4) Bestatter müssen als Gewerbetreibende zugelassen sein und sollen eine berufsspezifische Fachprüfung abgelegt haben.
- (5) Sonstigen Gewerbetreibenden kann die Ausübung anderer als im Absatz 1 genannter Tätigkeiten gestattet werden, wenn dies mit dem Friedhofszweck zu vereinbaren ist. Absätze 2 und 7 gelten entsprechend.

(6) Der Friedhofsträger kann im Einzelfall Ausnahmen zulassen, soweit ihnen keine gesetzlichen Regelungen oder Verordnungen entgegenstehen.

(7) Der Friedhofsträger macht die Zulassung davon abhängig, dass der Antragsteller einen für die Ausübung seiner Tätigkeit ausreichenden Haftpflichtversicherungsschutz nachweist.

(8) Die Zulassung erfolgt durch schriftlichen Bescheid und Ausstellung einer Berechtigungskarte. Die zugelassenen Gewerbetreibenden haben für ihre Bediensteten einen Bedienstetenausweis auszustellen. Die Zulassung und der Bedienstetenausweis sind dem aufsichtsberechtigten Friedhofspersonal auf Verlangen vorzuzeigen. Die Zulassung kann befristet werden.

(9) Der Friedhofsträger kann die Zulassung der Gewerbetreibenden, die wiederholt oder schwerwiegend gegen die Vorschriften der Friedhofsverwaltung verstoßen, oder bei denen die Voraussetzungen der Absätze 2 und 3 ganz oder teilweise nicht mehr gegeben sind, auf Zeit oder Dauer durch schriftlichen Bescheid entziehen.

(10) Mit Grabmalen und Grabbepflanzungen darf nicht geworben werden. Grabmale dürfen daher nicht mit Firmenanschriften versehen werden. Eingehauene, nicht farbige Firmennamen bis zu einer Schrifthöhe von max. drei Zentimetern sind jedoch an der Seite oder Rückseite in den unteren 15 cm zulässig. Steckschilder zur Grabkennzeichnung für die Grabpflege mit voller Firmenanschrift der Friedhofsgärtner sind nicht zulässig.

(11) Die Gewerbetreibenden haften für alle Schäden, die sie oder ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit auf dem Friedhof verursachen. Die für die Arbeiten erforderlichen Werkzeuge und Materialien dürfen auf dem Friedhof nur vorübergehend und nur an Stellen gelagert werden, an denen sie nicht stören. Bei Beendigung oder bei mehrtägiger Unterbrechung der Arbeit sind die Arbeits- und Lagerplätze wieder in den früheren Zustand zu bringen. Die Gewerbetreibenden dürfen auf dem Friedhof keinerlei Abraum, Müll, Abfall oder dergleichen ablagern. Gewerbliche Geräte dürfen nicht an oder in den Wasserentnahmestellen des Friedhofes gereinigt werden. Die beim Aushub von Fundamenten anfallende Erde ist auf dem Friedhof an den dafür von der Friedhofsverwaltung vorgesehenen Ablagestellen zu deponieren.

(12) Die Gewerbetreibenden haben das Zeitfenster ihrer Tätigkeit bei der Friedhofsverwaltung spätestens einen Arbeitstag zuvor anzuzeigen.

§ 7

Gebühren

Für die Benutzung des Friedhofes und seiner Einrichtungen werden Gebühren nach der kirchenaufsichtlich bestätigten Gebührenordnung erhoben.

II. Bestattungen und Feiern

A. Bestattungen und Benutzerbestimmungen für Feier- und Leichenhallen

§ 8

Bestattungen

- (1) Die kirchliche Bestattung ist eine gottesdienstliche Handlung. Den Zeitpunkt legt die Friedhofsverwaltung im Einvernehmen mit den Angehörigen und dem zuständigen Pfarrer fest.
- (2) Die Bestattung durch einen anderen Pfarrer bedarf der Zustimmung des zuständigen Pfarrers. Die landeskirchlichen Bestimmungen über die Erteilung eines Abmeldescheines (Dimissoriale) bleiben unberührt.
- (3) Den Zeitpunkt der nichtkirchlichen Bestattungen legt die Friedhofsverwaltung im Einvernehmen mit den Angehörigen fest.
- (4) Stille Bestattungen werden nur in Anwesenheit eines Beauftragten des Friedhofsträgers vorgenommen.
- (5) Bestattungen finden an den Werktagen Montag bis Freitag in der Zeit von 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr statt. (Erbbestattungen in den Monaten Oktober bis Februar bis 13:00 Uhr).

§ 9

Anmeldung der Bestattung

- (1) Die Bestattung ist unverzüglich bei dem Friedhofsträger unter Vorlage der Bescheinigung des Standesamtes für die Beurkundung des Todesfalles oder eines Beerdigungserlaubnisscheines der Ordnungsbehörde anzumelden. Soll die Bestattung in einer vorzeitig erworbenen Grabstätte erfolgen, ist das Nutzungsrecht nachzuweisen. Bei Aschenbestattungen ist zusätzlich die Einäscherungsbescheinigung vorzulegen.
- (2) Für die Anmeldung sind die Vordrucke des Friedhofsträgers zu verwenden. Dabei ist die Anmeldung der Bestattung durch die antragstellende Person zu unterzeichnen. Ist die antragstellende Person nicht nutzungsberechtigt an der Grabstätte, so hat auch der Nutzungsberechtigte durch seine Unterschrift sein Einverständnis zu erklären. Ist der Nutzungsberechtigte einer vorhandenen Wahlgrabstätte verstorben, so hat der neue Nutzungsberechtigte durch Unterschrift die Übernahme des Nutzungsrechts in der Anmeldung schriftlich zu beantragen.
- (3) Wird eine Bestattung nicht rechtzeitig mit den erforderlichen Unterlagen angemeldet, so ist der Friedhofsträger berechtigt, den Bestattungstermin bis zur Vorlage der erforderlichen Angaben und Unterlagen auszusetzen. Werden die erforderlichen Unterschriften nicht geleistet, können Bestattungen nicht verlangt werden.

§ 10

Leichenhallen/Trauerhallen

- (1) Die Leichenhalle auf dem Friedhof Kahnsdorf steht nicht zur Verfügung.
- (2) Die Trauerhalle am Friedhof Kieritzsch ist nicht Eigentum der Kirchgemeinde.

§ 11

Friedhofskapelle und Kirchen

(1) Die Friedhofskapelle in Lobstädt und die Kirchen in Kieritzsch, Kahnsdorf und Großzössen dienen bei der kirchlichen Bestattung als Stätte der christlichen Verkündigung. Dasselbe trifft auf die Gemeindehäuser in Lippendorf und Kahnsdorf zu. Die Friedhofskapelle in Großzössen steht in ihrem derzeitigen Zustand nicht zur Verfügung.

(2) Bei der Benutzung der Friedhofskapelle in Lobstädt, dem Gemeindehaus in Lippendorf und Kahnsdorf sowie der Kirchen für Verstorbene, die keiner christlichen Kirche angehörten, ist der Charakter dieser kirchlichen Verkündigungsstätte zu respektieren. Christliche Symbole dürfen nicht verdeckt, verändert oder entfernt werden.

(3) Die Kapellen und Kirchen dürfen nur im Einvernehmen mit dem Friedhofsträger zur Verfügung gestellt werden. Das Öffnen von Särgen ist mit dem Friedhofsträger abzustimmen. Säрге sind rechtzeitig vor Beginn der Trauerfeier oder der Bestattung endgültig zu schließen.

Während der Trauerfeier bleibt der Sarg geschlossen. Das Aufstellen des Sarges vor und bei einer Trauerfeier kann untersagt werden, wenn der Verstorbene an einer meldepflichtigen Krankheit gelitten hat oder sonstige gesundheitliche Bedenken dagegenstehen.

(4) Die Grunddekoration der Friedhofskapelle besorgt der Friedhofsträger. Zusätzliche Dekorationen sind mit dem Friedhofsträger abzustimmen.

§ 12

Andere Bestattungsfeiern am Grabe

Bei Bestattungsfeiern, Ansprachen und Niederlegung von Grabschmuck am Grab ist zu respektieren, dass sich das Grab auf einem kirchlichen Friedhof befindet.

§ 13

Musikalische Darbietungen

(1) Musik- und Gesangsdarbietungen in den Friedhofskapellen, Gemeindehäusern, Kirchen und auf den Friedhöfen bedürfen bei der kirchlichen Trauerfeier der Zustimmung des Pfarrers, in anderen Fällen der des Friedhofsträgers.

(2) Feierlichkeiten sowie Musikdarbietungen auf dem Friedhof außerhalb einer Bestattungsfeier bedürfen der Genehmigung des Friedhofsträgers.

B. Bestattungsbestimmungen

§ 14

Ruhefristen

Die Ruhefrist für Leichen und Aschen beträgt 20 Jahre. Bei Fehlgeburten, bei Kindern, die totgeboren oder vor der Vollendung des zweiten Lebensjahres gestorben sind, beträgt sie mindestens zehn Jahre.

§ 15

Grabgewölbe

(1) Das Ausmauern und Betonieren von Gräbern sowie die Neuanlage von Grüften und Grabkammern sind nicht zulässig.

(2) Grüfte stehen für Bestattungen nicht zur Verfügung.

§ 16

Ausheben der Gräber

(1) Die Gräber werden von dem Friedhofsträger oder in dessen Auftrag ausgehoben und wieder geschlossen.

(2) Die Erdüberdeckung der einzelnen Gräber beträgt bis zur Erdoberfläche (ohne Grabhügel) von Oberkante Sarg mindestens 0,90 m, von Obergrenze Urne mindestens 0,50 m.

(3) Die Gräber für Leichenbestattungen müssen voneinander durch mindestens 0,30 m starke gewachsene Erdwände getrennt sein.

(4) Der Nutzungsberechtigte hat Grabzubehör vor einer Bestattung entfernen zu lassen. Sofern beim Ausheben der Gräber Grabmale, Fundamente oder Grabzubehör durch die Friedhofsverwaltung entfernt werden müssen, sind die dadurch entstehenden Kosten durch den Nutzungsberechtigten zu tragen oder dem Friedhofsträger zu erstatten.

§ 17

Belegung, Wiederbelegung, Graböffnung

(1) In einem Sarg darf nur ein Leichnam bestattet werden. Es ist jedoch zulässig, den Leichnam einer Mutter und ihres neugeborenen Kindes oder die Leichname zweier gleichzeitig verstorbener Geschwister im Alter bis zu einem Jahr in einem Sarg zu bestatten.

(2) Die Beisetzung konservierter Leichname ist nicht zulässig.

(3) Vor Ablauf der in dieser Friedhofsordnung festgesetzten Ruhezeiten darf ein Grab nicht wieder belegt werden.

(4) Wenn beim Ausheben eines Grabes zur Wiederbelegung Sargteile, Gebeine oder Urnenreste gefunden werden, sind diese unter der Sohle des neu aufgeworfenen Grabes zu versenken. Werden noch nicht verweste Leichenteile vorgefunden, so ist das Grab sofort wieder zu schließen und als Bestattungsstätte für Leichname für die erforderliche Zeit zu sperren.

(5) Die Öffnung einer Grabstätte ist - abgesehen von der richterlichen Leichenschau - nur mit Genehmigung des Friedhofsträgers und des zuständigen Gesundheitsamtes zulässig. § 18 Abs. 4 gilt entsprechend.

§ 18

Umbettungen

(1) Die Ruhe der Toten darf grundsätzlich nicht gestört werden.

(2) Umbettungen von Leichnamen und Aschen bedürfen der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Friedhofsträgers. Bei Umbettungen von Leichen ist die vorherige schriftliche Genehmigung des Gesundheitsamtes erforderlich. Dem Antrag auf Erteilung der Zustimmung zu einer Umbettung ist der Nachweis beizufügen, dass eine andere Grabstätte zur Verfügung steht. Die Zustimmung kann nur bei Vorliegen eines wichtigen Grundes erteilt werden. Umbettungen aus einer Reihengrabstätte in eine andere Reihengrabstätte des gleichen Friedhofes sind nicht zulässig, ausgenommen sind Umbettungen von Amts wegen.

(3) Alle Umbettungen erfolgen nur auf schriftlichen Antrag. Antragsberechtigt ist der Nutzungsberechtigte. Bei allen Umbettungen muss das Einverständnis des Ehegatten, der Kinder und der Eltern des Verstorbenen durch schriftliche Erklärung nachgewiesen werden.

(4) Umbettungen werden vom Friedhofspersonal bzw. Beauftragten des Friedhofsträgers durchgeführt. Der Zeitpunkt der Umbettung wird vom Friedhofsträger festgesetzt. Umbettungen von Särgen finden grundsätzlich nur in den Monaten Dezember bis März statt. Im Zeitraum von zwei Wochen bis zu sechs Monaten nach dem Tod werden Umbettungen von Särgen nur aufgrund einer richterlichen Anordnung ausgeführt.

(5) Die Kosten der Umbettung hat der Antragsteller zu tragen. Das gilt auch für den Ersatz von Schäden, die an der eigenen Grabstätte sowie an Nachbargrabstätten und Anlagen durch eine Umbettung zwangsläufig entstehen.

(6) Der Ablauf der Ruhezeit wird durch eine Umbettung nicht unterbrochen oder gehemmt.

(7) Grabmale und Pflanzen können umgesetzt werden, wenn sie den Gestaltungsbestimmungen des neuen Grabfeldes entsprechen.

(8) Leichen und Aschen zu anderen als Umbettungszwecken wieder auszugraben, bedarf einer richterlichen oder behördlichen Anordnung.

§ 19

Särge, Urnen und Trauergebinde

(1) Särge sollen nicht länger als 2,10 m, die Kopfenenden einschließlich der Sargfüße nicht höher als 0,80 m und nicht breiter als 0,70 m sein. Sind in Ausnahmefällen größere Särge erforderlich, ist die Zustimmung des Friedhofsträgers bei der Anmeldung der Bestattung einzuholen.

(2) Särge, Urnen und Überurnen müssen so beschaffen sein, dass die chemische, physikalische oder biologische Beschaffenheit des Bodens und des Grundwassers nicht nachteilig verändert wird und bei Särgen die Verwesung der Leichen innerhalb der Ruhezeit ermöglicht wird.

(3) Die Särge müssen fest gefügt und so abgedichtet sein, dass jedes Durchsickern von Leichenflüssigkeit vor ihrer Bestattung ausgeschlossen ist. Särge, Sargausstattungen und -beigaben, Sargabdichtungen, Urnen und Überurnen sowie Totenbekleidung müssen zur Vermeidung von Boden- und Umweltbelastungen aus Werkstoffen hergestellt sein, die im Zeitraum der festgelegten Ruhezeit leicht verrotten. Sie dürfen keine PVC-, PE-, PCP-, formaldehydabspaltenden, nitrozellulosehaltigen oder sonstigen umweltgefährdenden Lacke oder Zusätze enthalten. Die Kleidung der Leiche soll nur aus Papierstoff und Naturtextilien bestehen.

(4) Trauergebinde und Kränze müssen aus natürlichem, biologisch abbaubarem Material hergestellt sein. Gebinde und Kränze mit Kunststoffen sind nach der Trauerfeier durch die anliefernden Gewerbetreibenden wieder abzuholen. Kunststoffe sind auch als Verpackungsmaterial nicht zulässig.

III. Grabstätten

A. Allgemeine Bestimmungen

§ 20

Vergabebestimmungen

(1) Nutzungsrechte an Grabstätten werden unter den in dieser Ordnung aufgestellten Bedingungen vergeben. An ihnen bestehen nur zeitlich begrenzte Rechte gemäß dieser Ordnung. Die Grabstätten bleiben Eigentum des Friedhofsträgers.

(2) Bei Neuvergabe von Nutzungsrechten muss der künftige Nutzungsberechtigte das Nutzungsrecht beim Friedhofsträger beantragen.

(3) Auf dem Friedhof werden nur Nutzungsrechte vergeben an:

- a) Reihengrabstätten für Leichenbestattung,
- b) Reihengrabstätten für Aschenbestattung,
- c) Wahlgrabstätten für Leichenbestattung,
- d) Wahlgrabstätten für Aschenbestattung.

(4) Die Vergabe von Nutzungsrechten wird abhängig gemacht von der schriftlichen Anerkennung dieser Ordnung, insbesondere der erlassenen Gestaltungsvorschriften.

(5) Aus dem Nutzungsrecht ergibt sich die Verpflichtung zur gärtnerischen Anlage und Pflege der Grabstätte.

(6) Der Nutzungsberechtigte ist verpflichtet, dem Friedhofsträger Veränderungen seiner Wohnanschrift unverzüglich schriftlich mitzuteilen. Für Schäden oder sonstige Nachteile, die aus der Unterlassung einer solchen Mitteilung entstehen, ist der Friedhofsträger nicht ersatzpflichtig.

(7) Der Nutzungsberechtigte hat mit Ablauf der Nutzungszeit dem Friedhofsträger die Grabstätte in abgeräumtem Zustand zu übergeben. Wird die Grabstätte nicht binnen drei Monaten nach Ablauf der Nutzungszeit abgeräumt übergeben, so werden die Arbeiten vom Friedhofsträger auf Kosten der bisher Nutzungsberechtigten Person durchgeführt. Eine Aufbewahrungspflicht für abgeräumte Pflanzen und bauliche Anlagen besteht für den Friedhofsträger nicht.

(8) Über Sonder- und Ehrengrabstätten entscheidet der Friedhofsträger.

§ 21

Herrichtung, Instandhaltung und Pflege der Grabstätte

(1) Jede Grabstätte ist so zu gestalten und so an die Umgebung anzupassen, dass der Friedhofszweck erfüllt wird und die Würde des Friedhofs gewahrt bleibt. Die Grabstätten sind gärtnerisch so zu bepflanzen, dass benachbarte Grabstätten, öffentliche Anlagen und Wege nicht beeinträchtigt werden. Die

Pflanzen dürfen in ausgewachsenem Zustand bei Grabstellen für Erdbestattungen die Höhe von 1,5 m und bei Grabstellen für Urnenbestattungen die Höhe von 0,80 m sowie in der Breite die Grabstättengrenzen nicht überschreiten.

Die Bepflanzung der Grabstätten soll mit bodendeckenden, ausdauernden und standortgemäßen Stauden und/oder Gehölzen und Einzelpflanzen erfolgen, die das Grabmal nicht verdecken sollen und die Grabfläche nicht wesentlich überschreiten dürfen. Ablageflächen für Blumen und ggf. erforderliche Trittplatten für die Grabpflege dürfen aus unter Absatz 7 c) genannten Gründen nicht mehr als 1/3 der Pflanzfläche einnehmen und sind in Form von Trittplatten aus Naturmaterial möglich.

(2) Die Grabstätten müssen nach jeder Bestattung bzw. nach Erwerb des Nutzungsrechtes unverzüglich, spätestens jedoch innerhalb von sechs Monaten gärtnerisch hergerichtet werden.

(3) Zur gärtnerischen Anlage und Pflege ist der Nutzungsberechtigte verpflichtet, welcher entweder die Grabstätte selbst anlegen und pflegen oder einen zugelassenen Friedhofsgärtner damit beauftragen kann. Die Verpflichtung endet mit dem Ablauf des Nutzungsrechtes.

(4) Das Anliefern und Verwenden von Kunststoffen für die Grabgestaltung und als Grabschmuck ist untersagt. Das gilt insbesondere für Grabeinfassungen, Grababdeckungen, Grabmale und Blumen. Dazu gehört auch Steckmasse, die keinesfalls im kompostierbaren Abfall entsorgt werden darf. Die Nutzungsberechtigten sind verpflichtet, die anfallenden Abfälle in die vom Friedhofsträger vorgegebenen und entsprechend gekennzeichneten Abfallbehälter, getrennt nach kompostierbarem und nicht kompostierbarem Material abzugeben.

(5) Bäume und Sträucher auf der Grabstätte dürfen nur mit Zustimmung des Friedhofsträgers verändert oder beseitigt werden.

(6) Die Herrichtung, Unterhaltung und Veränderung der gärtnerischen Anlagen außerhalb der Grabstätten obliegt ausschließlich dem Friedhofsträger. Nutzungsberechtigte haben keinen Anspruch auf Beseitigung von Bäumen und Gehölzen, durch die sie sich in der Pflege ihrer Grabstätte beeinträchtigt fühlen.

(7) Nicht gestattet sind:

- a) Grabstättengestaltungen ohne jegliche gärtnerische Bepflanzung,
- b) die Verwendung von Unkrautbekämpfungsmitteln, chemischen Schädlingsbekämpfungsmitteln sowie Kochsalz bei der Grabpflege,
- c) die Verwendung von Kies, Splitt und Sand oder Kunststoffen (z. B. Folien, Dachpappe und anderen den Boden verdichtenden/versiegelnden/verunreinigenden Materialien, da dies die Bodenqualität negativ beeinflusst) mit Ausnahme von Steckvasen und Markierungszeichen.
- d) das Aufbewahren von Geräten und Gefäßen auf und außerhalb der Grabstätte sowie

e) das Aufstellen von Sitzgelegenheiten, Rankgerüsten, Pergolen, Gittern und ähnlichen Einrichtungen.

§ 21 a

Vernachlässigung der Grabstätte

(1) Wird eine Grabstätte nicht ordnungsgemäß hergerichtet oder gepflegt, hat der Nutzungsberechtigte nach schriftlicher Aufforderung des Friedhofsträgers die Grabstätte innerhalb einer festgesetzten angemessenen Frist in Ordnung zu bringen. Ist der Nutzungsberechtigte nicht bekannt oder nicht ohne weiteres zu ermitteln, genügen eine öffentliche Bekanntmachung und ein sechswöchiger Hinweis an der Grabstätte auf die Verpflichtung zur Herrichtung, Instandhaltung und Pflege.

(2) Kommt der Nutzungsberechtigte nicht fristgemäß der Aufforderung bzw. dem Hinweis nach, kann der Friedhofsträger die Grabstätte auf Kosten des Nutzungsberechtigten in Ordnung bringen lassen.

(3) Der Friedhofsträger ist befugt, auf Kosten des Nutzungsberechtigten stark wuchernde oder absterbende Hecken, Bäume und Sträucher zu beschneiden oder zu beseitigen, falls dies zur Erfüllung des Friedhofszweckes erforderlich ist. Absatz 1 gilt entsprechend. Verwelkte Blumen, Kränze usw. sind von den Grabstätten zu entfernen und an den dafür vorgesehenen Plätzen abzulegen.

(4) Bei ordnungswidrigem Grabschmuck gilt Absatz 1 Satz 1 entsprechend. Wird die Aufforderung nicht befolgt oder ist die verantwortliche Person nicht ohne besonderen Aufwand zu ermitteln, kann der Friedhofsträger den Grabschmuck entfernen. Er ist nicht verpflichtet, Grabschmuck länger als sechs Wochen aufzubewahren.

§ 22

Grabpflegevereinbarungen

Pflegverträge können mit einem Gartenbaubetrieb, der eine Gewerbe genehmigung für unseren Friedhof hat, oder mit der Dauergrabpflegegesellschaft abgeschlossen werden.

§ 23

Grabmale

(1) Grabmale müssen sich in die Art des Friedhofs bzw. die Art des jeweiligen Gräberfeldes einordnen. Gestaltung und Inschrift dürfen nichts enthalten, was das christliche Empfinden verletzt und der Würde des Ortes abträglich ist.

Inschriften und Symbole sollen auf den Toten, das Todesgeschehen und dessen Überwindung Bezug nehmen. Bei Nennung des vollen Namens ist die Reihenfolge Vorname, Familienname erwünscht.

(2) Grabmale sollen aus Naturstein, Holz, geschmiedetem oder gegossenem Metall sein. Es sind stehende oder liegende Grabmale zulässig, jedoch nur ein

stehendes Grabmal je Grab. Ein zusätzliches liegendes Grabmal soll dem stehenden in Material, Farbe, Bearbeitung und Schrift entsprechen.

(3) aufgehoben

(4) Aus Gründen der Standsicherheit von Grabmalen muss die erforderliche Mindeststeinstärke bei Grabmalen bis 0,80 m Höhe 12 cm, über 0,80 m bis 1,20 m Höhe 14 cm und über 1,20 m bis 1,60 m Höhe 16 cm betragen. Bei Grabmalen über 1,60 m Höhe ist die Standfestigkeit statisch nachzuweisen.

(5) Auf Grabstätten, die an der Friedhofsmauer liegen, beträgt der Mindestabstand zwischen Friedhofsmauer und Grabmal 40 cm. Bei Grabmalen über 1,60 m Höhe gibt der Friedhofsträger den erforderlichen Mindestabstand gesondert vor.

(6) Die Verwendung chemischer Reinigungsmittel für Grabmale und bauliche Anlagen ist nicht gestattet.

(7) Nicht gestattet ist die Verwendung von Ersatzstoffen (Gips, Terrazzo etc.), Kork, Tropf- und Grottegestein, Glas, Porzellan, Emaille, Blech, Zementschmuck, Lichtbildern, Ölfarbanstrich auf Grabmalen sowie die Verwendung aufdringlicher Farben bei der Beschriftung.

Ausnahme sind geformte Bleche als Wetterschutz auf Holzgrabmalen. Beim Nachweis der Umweltverträglichkeit und bei kleinen Bestandteilen können auf Antrag hin ebenfalls Ausnahmen gemacht werden.

§ 24

Errichtung und Veränderung von Grabmalen und baulichen Anlagen

(1) Die Errichtung und jede Veränderung von Grabmalen und baulichen Anlagen bedarf vor Auftragserteilung der schriftlichen Genehmigung durch den Friedhofsträger. Auch provisorische Grabmale sind genehmigungspflichtig. Das gilt für den Nutzungsberechtigten auch dann, wenn Grabmale und Grabzubehör auf dem freien Markt oder auf Online-Portalen erworben werden. Es sind dieselben Sicherheitsstandards einzuhalten, die auch für Steinmetze und andere Gewerbetreibende gelten. Der Antragsteller hat sein Nutzungsrecht nachzuweisen.

(2) Den Anträgen sind zweifach beizufügen:

a) der Grabmalentwurf mit Grundriss und Seitenansicht im Maßstab 1:10 mit genauen Angaben über Art und Bearbeitung des Materials, über Abmessungen und Form des Steins sowie über Inhalt, Anordnung und Art der Schrift und des Symbols sowie der Fundamentierung und Verdübelung.

Falls es der Friedhofsträger für erforderlich hält, kann er die statische Berechnung der Standfestigkeit verlangen. Er kann ferner verlangen, dass ihm Proben des Materials und der vorgesehenen Bearbeitung vorgelegt werden.

b) soweit es zum Verständnis erforderlich ist, Zeichnungen der Schrift, der Ornamente und der Symbole im Maßstab 1:1 mit den unter 2 a) genannten Angaben. In besonderen Fällen kann die Vorlage eines Modells im Maßstab 1:10

oder das Aufstellen einer Attrappe in natürlicher Größe auf der Grabstätte verlangt werden.

c) bei Grabmalen und Grabeinfassungen aus Naturstein, der nach § 24a Absatz 2 erforderliche Nachweis oder die nach § 24 a Absatz 3 oder Absatz 4 erforderliche Erklärung.

(3) Entspricht die Ausführung des Grabmals nicht dem genehmigten Antrag, wird dem Nutzungsberechtigten eine Frist von 12 Wochen zur Abänderung oder Beseitigung des Grabmals gesetzt. Nach Ablauf der Frist wird das Grabmal auf Kosten des Nutzungsberechtigten von der Grabstätte entfernt, gelagert und zur Abholung bereitgestellt.

(4) Die Bildhauer und Steinmetze haben die Grabmale und baulichen Anlagen nach den jeweils geltenden Richtlinien für das Fundamentieren und Versetzen von Grabdenkmälern des Bundesinnungsverbandes des Deutschen Steinmetz-, Stein- und Holzbildbauerhandwerks zu fundamentieren und zu versetzen.

(5) Die Errichtung und jede Veränderung aller sonstigen baulichen Anlagen einschließlich Grabeinfassungen bedürfen ebenfalls vor Auftragserteilung bzw. Ausführung der schriftlichen Genehmigung durch den Friedhofsträger. Die Absätze 1 bis 4 gelten entsprechend.

(6) Die Genehmigung erlischt, wenn das Grabmal oder die sonstige bauliche Anlage nicht binnen eines Jahres nach der Genehmigung errichtet worden ist.

(7) Grabplatten, Grabmale und sonstige bauliche Anlagen in unmittelbarer baulicher Verbindung mit der Friedhofsmauer sind unzulässig.

(8) Provisorische Grabmale dürfen nur als naturlasierte Holzstelen oder -kreuze und nur für einen Zeitraum von zwei Jahren nach der Bestattung aufgestellt werden.

(9) Bei Grabmalen und sonstigen baulichen Anlagen, die ohne Genehmigung errichtet oder verändert worden sind, ist der Friedhofsträger berechtigt, diese nach Ablauf von sechs Wochen nach Benachrichtigung des Nutzungsberechtigten auf dessen Kosten entfernen zu lassen.

(10) Bei der Anlieferung von Grabmalen oder sonstigen baulichen Anlagen ist dem Friedhofsträger der Genehmigungsbescheid vorzulegen. Der Zeitpunkt der Aufstellung ist mit dem Friedhofsträger abzustimmen.

§ 24 a

Verbot von Grabmalen und Grabeinfassungen aus ausbeuterischer Kinderarbeit

(1) Grabmale und Grabeinfassungen aus Naturstein dürfen nur verwendet werden, wenn sie nachweislich ohne schlimmste Formen von Kinderarbeit im Sinne von Art. 3 des Übereinkommens Nr. 182 der Internationalen Arbeitsorganisation vom 17. Juni 1999 über das Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit (BGBl. 2001 II S. 1290, 1291)

hergestellt worden sind. Herstellung im Sinne dieses Artikels umfasst sämtliche Bearbeitungsschritte von der Gewinnung des Natursteins bis zum Endprodukt.

(2) Der Nachweis im Sinne von Absatz 1 Satz 1 kann erbracht werden durch ein von der Bundesregierung empfohlenes Siegel, wonach Grabmale und Grabeinfassungen aus Naturstein ohne schlimmste Formen von Kinderarbeit im Sinne von Art. 3 des Übereinkommens Nr. 182 der Internationalen Arbeitsorganisation vom 17. Juni 1999 über das Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit hergestellt worden sind.

(3) Eines Nachweises nach Absatz 1 bedarf es nicht, wenn der Letztveräußerer erklärt, dass

a) die verwendeten Grabmale und Grabeinfassungen aus Naturstein oder deren Rohmaterial ausschließlich in Mitgliedstaaten der Europäischen Union, weiteren Vertragsstaaten des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum oder der Schweiz hergestellt worden sind, oder

b) die verwendeten Grabmale und Grabeinfassungen aus Naturstein oder deren Rohmaterial vor dem 1. Januar 2023 in das Bundesgebiet eingeführt worden sind.

(4) Ist die Vorlage eines Nachweises nach Absatz 1 unzumutbar und liegen auch die in Absatz 3 aufgeführten Tatbestände nicht vor, genügt die Erklärung des Letztveräußerers, dass ihm keine Anhaltspunkte dafür bekannt sind, dass die verwendeten Grabmale und Grabeinfassungen aus Naturstein unter schlimmsten Formen von Kinderarbeit hergestellt worden sind.

§ 25

Instandhaltung der Grabmale und baulicher Anlagen

(1) Die Grabmale und sonstige bauliche Anlagen sind dauernd in ordnungsgemäßem und verkehrssicherem Zustand zu halten. Verantwortlich dafür ist der jeweilige Nutzungsberechtigte.

(2) Erscheint die Standsicherheit von Grabmalen, sonstigen baulichen Anlagen oder Teilen davon gefährdet, ist der Nutzungsberechtigte verpflichtet, unverzüglich Abhilfe durch zugelassene Bildhauer oder Steinmetze zu schaffen. Bei Gefahr im Verzug kann der Friedhofsträger auf Kosten des Nutzungsberechtigten notwendige Sicherungsmaßnahmen (z. B. Absperrungen, Umlegung von Grabmalen) treffen.

Wird der ordnungsgemäße Zustand trotz schriftlicher Aufforderung des Friedhofsträgers nicht innerhalb einer festgesetzten angemessenen Frist hergestellt, ist der Friedhofsträger berechtigt, dies an Stelle der Nutzungsberechtigten zu veranlassen oder das Grabmal oder Teile davon zu entfernen, zu lagern und zur Abholung bereitzustellen. Die Kosten hat der Nutzungsberechtigte zu tragen.

Ist der Nutzungsberechtigte nicht bekannt oder nicht ohne besonderen Aufwand zu ermitteln, genügen als Aufforderung eine öffentliche Bekanntmachung und

ein Hinweisschild auf der Grabstätte, das für die Dauer von sechs Wochen aufgestellt wird. Der Nutzungsberechtigte haftet für jeden Schaden, der von einem nicht verkehrssicheren Grabmal ausgehen kann.

(3) Der Friedhofsträger prüft nach Beendigung der Frostperiode im Frühjahr Grabmale, Grabmalteile und sonstige bauliche Anlagen auf Verkehrssicherheit.

(4) Der Friedhofsträger hat auch seine baulichen Anlagen, wie Mauern, Wege und Kapellen, in Ordnung zu halten. Bei entsprechenden Sanierungsarbeiten ist er nach Information der Nutzungsberechtigten berechtigt, Grabsteine und bauliche Anlagen von Gräbern zu entfernen und nach der Sanierung wieder ordnungsgemäß auf seine Kosten anzubringen.

§ 26

Schutz wertvoller Grabmale und Grabstätten

(1) Künstlerisch oder geschichtlich wertvolle Grabmale, bauliche Anlagen und Grabstätten, die als besondere Eigenart des Friedhofes aus früheren Zeiten zu gelten haben, unterstehen dem Schutz des Friedhofsträgers. Sie erhalten Bestandsgarantie, werden in eine vom Friedhofsträger geführten Denkmalliste aufgenommen und dürfen nur mit Genehmigung des Regionalkirchenamtes neu vergeben, verändert oder an eine andere Stelle verlegt bzw. an einem anderen Ort aufgestellt werden. Bei denkmalgeschützten Grabstätten bedarf dies außerdem der denkmalenschutzrechtlichen Genehmigung.

(2) Für die Erhaltung von Grabmalen und Grabstätten nach Absatz 1 können Patenschaftsverträge abgeschlossen werden, in denen sich der Pate zur Instandsetzung und laufenden Unterhaltung von Grabmal und Grabstätte nach Maßgabe der Bestimmungen in Absatz 1 verpflichtet.

§ 27

Entfernen von Grabmalen

(1) Nach Ablauf des Nutzungsrechtes sind die Grabmale, Fundamente, Einfassungen und sonstigen baulichen Anlagen durch den Nutzungsberechtigten zu entfernen. Sind die Grabmale, Fundamente, Einfassungen und sonstigen baulichen Anlagen nicht innerhalb von drei Monaten nach Ablauf des Nutzungsrechtes entfernt, ist der Friedhofsträger berechtigt, sie zu entfernen und darüber zu verfügen. Die dem Friedhofsträger entstehenden Kosten trägt der Nutzungsberechtigte.

(2) Vor Ablauf des Nutzungsrechtes dürfen Grabmale, Einfassungen und sonstige bauliche Anlagen nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung des Friedhofsträgers entfernt werden.

(3) Bei kulturhistorisch wertvollen Grabmalen gilt § 26.

B. Reihengrabstätten

§ 28

Rechtsverhältnisse an Reihengrabstätten

(1) Reihengrabstätten sind Grabstätten für Leichen- oder Aschenbestattungen, die im Todesfall der Reihe nach einzeln für die Dauer der Ruhezeit vergeben werden. Es gibt keinen Anspruch, in einem bestimmten Grabfeld beerdigt zu werden.

(2) Reihengrabstätten werden eingerichtet für:

a) Leichenbestattung,

Größe der Grabstätte: Länge 2,50 m; Breite 1,25 m

Größe des Grabhügels: Länge 1,80 m; Breite 0,75 m; Höhe max. 0,15 m

b) Aschenbestattung

Größe der Grabstätte: Länge 1,00 m; Breite 1,00 m

Maße auf alten Grabfeldern werden hiervon nicht berührt.

(3) In einer Reihengrabstätte darf nur ein Leichnam oder eine Asche bestattet werden.

(4) Über die Vergabe des Nutzungsrechtes an einer Reihengrabstätte wird eine schriftliche Bescheinigung erteilt. In ihr ist die genaue Lage der Reihengrabstätte anzugeben.

(5) Für den Übergang von Rechten gilt § 30 entsprechend.

(6) Das Nutzungsrecht an einer Reihengrabstätte erlischt mit Ablauf der in dieser Ordnung festgesetzten Ruhezeit. Es kann nicht verlängert werden.

(7) Das Abräumen von Reihengräbern oder Reihengrabfeldern nach Ablauf der Ruhezeit wird sechs Monate vorher öffentlich und durch Hinweis auf dem betreffenden Reihengrab oder Grabfeld bekannt gemacht. § 27 Abs. 1 bleibt unberührt.

§ 28 a

Urnengemeinschaftsgrabstätten

(1) Bei den Urnengemeinschaftsgräbern handelt es sich um Grabstätten mit nicht einzeln gekennzeichneten Bestattungsstellen. Für die Bestattung im Gemeinschaftsgrab werden keine Nutzungsrechte vergeben. Es gelten die für Reihengräber gültigen Ruhezeiten.

(2) Ein Anspruch auf Bestattung im Gemeinschaftsgrab besteht nicht. Der Wunsch des Verstorbenen auf Bestattung in dieser Grabanlage ist dem Friedhofsträger schriftlich vorzulegen. Der Friedhofsträger entscheidet über die Aufnahme in das Gemeinschaftsgrab.

(3) Die Namen der im Gemeinschaftsgrab Bestatteten werden auf dem dafür vom Friedhofsträger vorgesehenen gemeinsamen Namensträger (Grabmal, Platte, Grabtafel) auf der Grabanlage genannt.

(4) Eine individuelle Bepflanzung oder anderer Grabschmuck (Laternen, Figuren, Spruchplatten, Bilder etc.) zur Kennzeichnung der unmittelbaren Bestattungsstelle ist nicht zulässig. Blumenschmuck kann nur in die dafür vorgesehenen Steckvasen eingebracht werden. Ordnungswidriger Grabschmuck wird vom Friedhofsträger umgehend entfernt. Er ist nicht verpflichtet, Grabschmuck länger als sechs Wochen aufzubewahren. Der Nutzungsberechtigte stimmt zu, dass nach dieser Frist der Grabschmuck auf seine Kosten entsorgt wird.

(5) Die Herrichtung und Unterhaltung des Gemeinschaftsgrabes obliegt dem Friedhofsträger.

(6) Aus- oder Umbettungen aus oder in das Gemeinschaftsgrab sind nicht gestattet.

C. Wahlgrabstätten

§ 29

Rechtsverhältnisse an Wahlgrabstätten

(1) Wahlgrabstätten sind Grabstätten für Leichen- oder Aschenbestattungen, an denen auf Antrag im Todesfall ein Nutzungsrecht für die Dauer von 20 Jahren, beginnend mit dem Tag der Zuweisung vergeben wird und deren Lage gleichzeitig im Einvernehmen mit dem Erwerber bestimmt werden kann. In begründeten Fällen kann auch zu Lebzeiten ein Nutzungsrecht vergeben werden.

(2) Die einzelne Wahlgrabstätte für Leichenbestattung ist 2,50 m lang und 1,25 m breit, für Aschenbestattung 1,00 m und 1,00 m breit. Maße auf alten Grabfeldern werden hiervon nicht berührt.

(3) Wahlgrabstätten werden als ein- und mehrstellige Wahlgrabstätten vergeben. In einer einstelligen Wahlgrabstätte für Leichenbestattung darf nur eine Leiche bestattet werden. In einer mit einer Leiche belegten Wahlgrabstätte kann zusätzlich eine Asche bestattet werden. In einer einstelligen Wahlgrabstätte für Aschenbestattungen können bis zu zwei Aschen bestattet werden.

(4) In einer Wahlgrabstätte werden der Nutzungsberechtigte und seine Angehörigen bestattet. Als Angehörige im Sinne dieser Bestimmungen gelten: Ehepaare, Verwandte auf- und absteigender Linie sowie Geschwister, Geschwisterkinder und Ehegatten der Vorgenannten. Auf Wunsch des Nutzungsberechtigten können darüber hinaus mit Genehmigung des Friedhofsträgers auch andere Verstorbene bestattet werden. Grundsätzlich entscheidet der Nutzungsberechtigte, wer von den beisetzungsberechtigten Personen bestattet wird.

(5) Über die Vergabe eines Nutzungsrechtes an einer Wahlgrabstätte wird eine schriftliche Bescheinigung erteilt. Über die Vergabe eines Nutzungsrechtes an einer Wahlgrabstätte wird eine schriftliche Bescheinigung erteilt. Dabei wird da-

rauf hingewiesen, dass der Inhalt des Nutzungsrechtes sich nach den Bestimmungen der Friedhofsordnung richtet.

(6) Bei Ablauf der Nutzungszeit kann das Nutzungsrecht auf Antrag und nur für die gesamte Grabstätte verlängert werden. Wird das Nutzungsrecht nicht verlängert, erlischt es nach Ablauf der Nutzungszeit. Über den Ablauf der Nutzungszeit informiert der Friedhofsträger den Nutzungsberechtigten sechs Monate vorher durch schriftliche Benachrichtigung oder, wenn keine Anschrift bekannt ist, durch öffentliche Bekanntmachung und Hinweis auf der betreffenden Grabstätte.

(7) Überschreitet bei einer Belegung oder Wiederbelegung von Wahlgrabstätten die neu begründete Ruhezeit die laufende Nutzungszeit, so ist das Nutzungsrecht mindestens für die zur Wahrung der Ruhezeit notwendigen Jahre für die gesamte Wahlgrabstätte zu verlängern.

(8) Es besteht kein Anspruch auf Verleihung oder Wiedererwerb von Nutzungsrechten an einer der Lage nach bestimmten Grabstätte und auf Unveränderlichkeit der Umgebung, wenn dies aus Gründen der Friedhofsgestaltung im Rahmen des Friedhofszweckes nicht möglich ist.

(9) Das Nutzungsrecht an Grabstätten kann im Umkreis von 2,50 m vom Stammfuß vorhandener Bäume durch den Friedhofsträger für Leichenbestattungen aufgehoben werden, um die Standsicherheit von Bäumen zu gewährleisten.

(10) Ein Nutzungsrecht kann auch an unter Denkmalschutz stehenden Grabstätten erworben werden. Auflagen, die zur Erhaltung der Grabstätte durch die zuständige Denkmalbehörde festgelegt werden, binden den Nutzungsberechtigten und seine Nachfolger im Nutzungsrecht.

(11) Das Nutzungsrecht an unbelegten Grabstätten kann jederzeit, an teilbelegten Grabstätten erst nach Ablauf der letzten Ruhefrist zurückgegeben werden. Eine Rückgabe ist nur für die gesamte Grabstätte möglich.

(12) Das Nutzungsrecht an Wahlgrabstätten kann mehrmals, aber jeweils maximal um 20 Jahre verlängert werden.

§ 30

Übergang von Rechten an Wahlgrabstätten

(1) Der Nutzungsberechtigte kann sein Nutzungsrecht nur einem Berechtigten im Sinne von § 29 Absatz 4 übertragen. Zur Rechtswirksamkeit der Übertragung sind schriftliche Erklärungen des bisherigen und des neuen Nutzungsberechtigten sowie die schriftliche Genehmigung des Friedhofsträgers erforderlich.

(2) Schon bei der Verleihung des Nutzungsrechtes soll der Erwerber für den Fall seines Ablebens seinen Nachfolger im Nutzungsrecht bestimmen und ihm das Nutzungsrecht durch einen schriftlichen Vertrag übertragen, der erst im Zeitpunkt des Todes des Übertragenden wirksam wird.

(3) Wurde bis zum Ableben des Nutzungsberechtigten keine derartige Regelung getroffen, geht das Nutzungsrecht in nachstehender Reihenfolge auf die Angehörigen des verstorbenen Nutzungsberechtigten über:

- a) auf den überlebenden Ehegatten, und zwar auch dann, wenn Kinder aus einer früheren Ehe vorhanden sind,
- b) auf die ehelichen, nichtehelichen und Adoptivkinder,
- c) auf die Stiefkinder,
- d) auf die Enkel in der Reihenfolge der Berechtigung ihrer Väter oder Mütter,
- e) auf die Eltern,
- f) auf die leiblichen Geschwister,
- g) auf die Stiefgeschwister,
- h) auf die nicht unter a) bis g) fallenden Erben.

Innerhalb der einzelnen Gruppen b) bis d) und f) bis h) wird jeweils der Älteste Nutzungsberechtigter.

(4) Der Übergang des Nutzungsrechtes gemäß Absatz 3 ist dem neuen Nutzungsberechtigten durch schriftlichen Bescheid bekannt zu geben.

(5) Sind keine Angehörigen der Gruppen a) bis h) vorhanden oder zu ermitteln, so kann das Nutzungsrecht mit Genehmigung des Friedhofsträgers auch von einer anderen Person übernommen werden. Eine Einigung der Erben zur Übertragung des Nutzungsrechts auf eine andere als im § 29 Absatz 4 genannte Person ist mit Genehmigung des Friedhofsträgers möglich.

(6) In den in Absatz 5 genannten Fällen hat der Rechtsnachfolger dem Friedhofsträger den beabsichtigten Übergang des Nutzungsrechtes unverzüglich anzuzeigen. Die Übertragung des Nutzungsrechtes ist dem neuen Nutzungsberechtigten schriftlich zu bescheinigen. Solange das nicht geschehen ist, können Bestattungen nicht verlangt werden.

§ 31

Alte Rechte

(1) Für Grabstätten, über die der Friedhofsträger bei In-Kraft-Treten dieser Ordnung bereits verfügt hat, richtet sich die Gestaltung nach den bei der Vergabe gültig gewesenen Vorschriften.

(2) Vor dem In-Kraft-Treten dieser Ordnung entstandene Nutzungsrechte von unbegrenzter oder unbestimmter Dauer sowie zeitlich begrenzte Nutzungsrechte, deren Dauer die in § 29 Absatz 1 der Friedhofsordnung angegebene Nutzungszeit übersteigt, werden auf eine Nutzungszeit nach § 29 Absatz 1 dieser Ordnung, jedoch nicht unter 30 Jahre nach Erwerb begrenzt. Sie enden jedoch nicht vor Ablauf der Ruhezeit für den zuletzt Bestatteten und nicht vor Ablauf eines Jahres nach In-Kraft-Treten dieser Ordnung.

D. Grabmal- und Grabstättengestaltung - Zusätzliche Vorschriften -**§ 32 - 39 aufgehoben****IV. Schlussbestimmungen****§ 40****Zuwiderhandlungen**

- (1) Wer den Bestimmungen in den §§ 5, 6, 10, 11, 12, 13, 19 Absatz 2 bis 4 sowie § 21 Absatz 4 bis 7 und § 21 a Absatz 3 zuwiderhandelt, kann durch einen Beauftragten des Friedhofsträgers zum Verlassen des Friedhofes veranlasst, gegebenenfalls wegen Hausfriedensbruches oder wegen Verstoßes gegen die geltende Gemeindesatzung angezeigt werden.
- (2) Bei Verstößen gegen § 21 Absatz 4, § 23 Absatz 1 und 2 und § 24 a wird nach § 24 Absatz 3 verfahren.
- (3) Bei Verstößen gegen § 21 Absatz 1, 4 (bezüglich Grabstättengestaltung) und 7 wird nach § 21 a verfahren.

§ 41**Haftung**

Der Friedhofsträger haftet nicht für Schäden, die durch nicht ordnungsgemäße Benutzung des Friedhofes, seiner Anlagen und Einrichtungen, durch dritte Personen, durch Tiere oder durch höhere Gewalt entstehen. Ihm obliegen keine besonderen Obhuts- und Überwachungspflichten.

§ 42**Öffentliche Bekanntmachung**

- (1) Diese Friedhofsordnung sowie alle künftigen Änderungen und Nachträge bedürfen zu ihrer Gültigkeit der öffentlichen Bekanntmachung im vollen Wortlaut.
- (2) Die öffentliche Bekanntmachung erfolgt gemäß der geltenden kommunalen Bekanntmachungssatzung im Amtsblatt der Gemeinde Neukieritzsch.
- (3) Die jeweils geltende Fassungen der Friedhofsordnung und der Friedhofsgebührenordnung liegen zur Einsichtnahme in dem Büro der Friedhofsverwaltung (Katharina-von-Bora-Str. 3, 04575 Neukieritzsch) aus.
- (4) Außerdem werden die Friedhofsordnung und die Friedhofsgebührenordnung sowie alle künftigen Änderungen zusätzlich durch Aushang in der Bekanntmachungstafel am Friedhofseingang und sowie durch Abkündigung bekannt gemacht.

§ 43

In-Kraft-Treten

(1) Diese Friedhofsordnung tritt nach Bestätigung durch das Regionalkirchenamt am Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

(2) Mit In-Kraft-Treten dieser Friedhofsordnung tritt die Friedhofsordnung der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Neukieritzsch-Lobstädt vom 3. Juni 2006, einschl. aller nachfolgenden Änderungen außer Kraft.

Borna, den *12. 11. 2021*

Ev.-Luth. Kirchenvorstand der Emmauskirchgemeinde Bornaer Land -

R. J.
.....
Vorsitzender



J. A.
.....
Mitglied

Kirchenaufsichtlich bestätigt:

Leipzig, den *23. 11. 2021*

Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens
Regionalkirchenamt Leipzig

T. E.

OKR Teichmann
Leiter Regionalkirchenamt



**Friedhofsordnung für die Friedhöfe
in Lobstädt, Kieritzsch, Lippendorf, Kahnsdorf, Großzossen
der Ev.-Luth. Emmauskirchgemeinde Bornaer Land**

Anlage 1 Großzossen



Quelle der Karte: <https://www.google.de/maps>

1. Neue Grabstätten dürfen nur in dem gelb umrandeten Feld vergeben werden.
2. Vorhandene Grabstätten, die innerhalb der weißen Linie liegen, können weitere Bestattungen von Verwandten 1. Grades aufnehmen, wenn es noch entsprechende Rechte an diesen Grabstätten gibt. Verlängerungen für diese Grabstätten sind weiterhin auch wiederholt, aber maximal für 10 Jahre möglich.
3. Die Friedhofsflächen außerhalb der weißen Linie unterliegen keiner regelmäßigen Pflege. Hier liegen keine Grabstätten mit Rechten.

**Friedhofsordnung für die Friedhöfe
in Lobstädt, Kieritzsch, Lippendorf, Kahnsdorf, Großzössen
der Ev.-Luth. Emmauskirchgemeinde Bornaer Land**

Anlage 2 Kahnsdorf

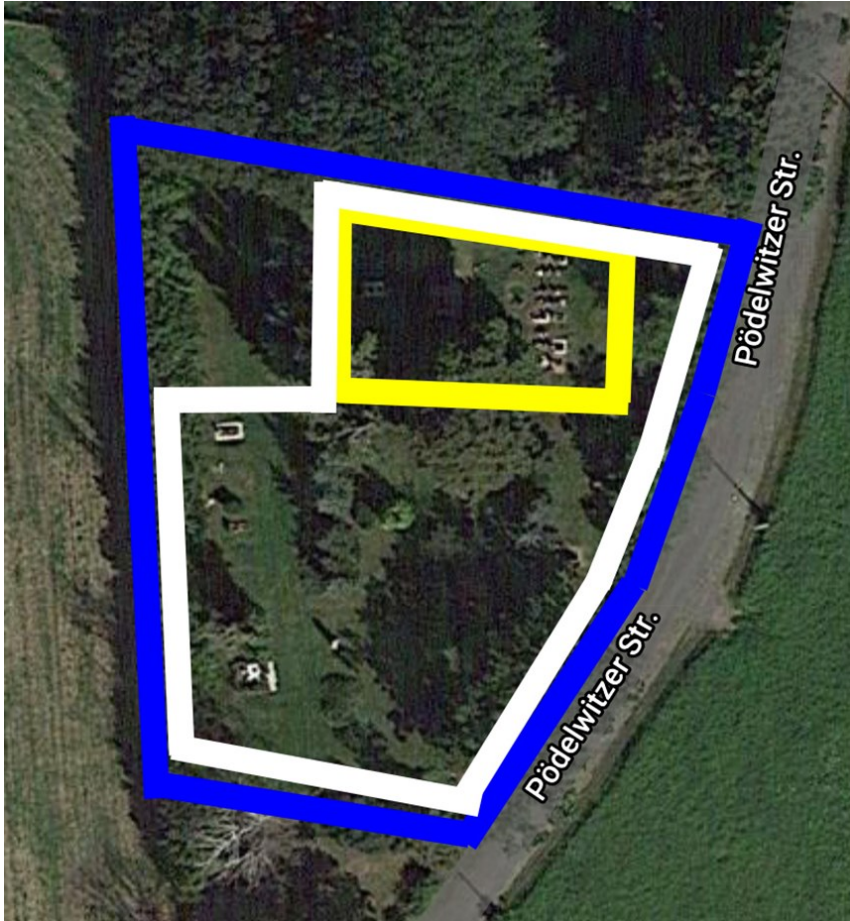


Quelle der Karte: <https://www.google.de/maps>

1. Neue Grabstätten dürfen nur in dem gelb umrandeten Feld vergeben werden.
2. Vorhandene Grabstätten, die innerhalb der weißen Linie liegen, können weitere Bestattungen von Verwandten 1. Grades aufnehmen, wenn es noch entsprechende Rechte an diesen Grabstätten gibt. Verlängerungen für diese Grabstätten sind weiterhin auch wiederholt, aber maximal für 10 Jahre möglich.
3. Die Friedhofsflächen außerhalb der weißen Linie unterliegen keiner regelmäßigen Pflege. Hier liegen keine Grabstätten mit Rechten.

**Friedhofsordnung für die Friedhöfe
in Lobstädt, Kieritzsch, Lippendorf, Kahnsdorf, Großzossen
der Ev.-Luth. Emmauskirchgemeinde Bornaer Land**

Anlage 3 Kieritzsch

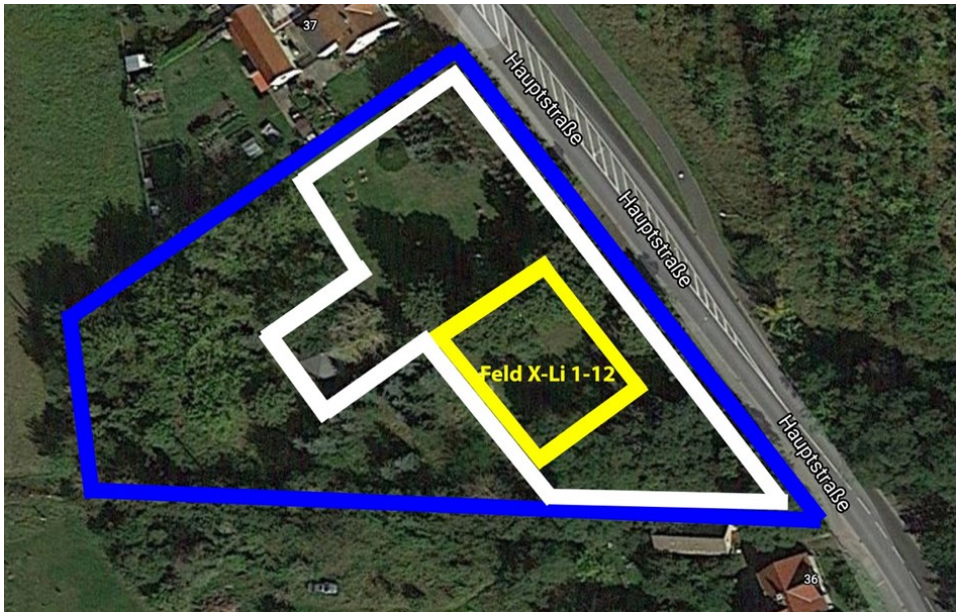


Quelle der Karte: <https://www.google.de/maps>

1. Neue Grabstätten dürfen nur in dem gelb umrandeten Feld vergeben werden.
2. Vorhandene Grabstätten, die innerhalb der weißen Linie liegen, können weitere Bestattungen von Verwandten 1. Grades aufnehmen, wenn es noch entsprechende Rechte an diesen Grabstätten gibt. Verlängerungen für diese Grabstätten sind weiterhin auch wiederholt, aber maximal für 10 Jahre möglich.
3. Die Friedhofsflächen außerhalb der weißen Linie unterliegen keiner regelmäßigen Pflege. Hier liegen keine Grabstätten mit Rechten.

**Friedhofsordnung für die Friedhöfe
in Lobstädt, Kieritzsch, Lippendorf, Kahnsdorf, Großzössen
der Ev.-Luth. Emmauskirchgemeinde Bornaer Land**

Anlage 4 Lippendorf

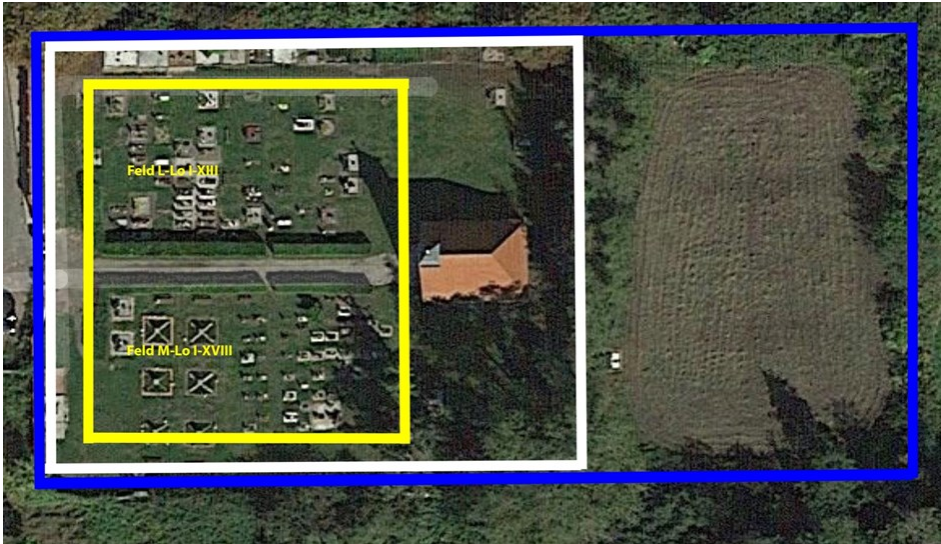


Quelle der Karte: <https://www.google.de/maps>

1. Neue Grabstätten dürfen nur in dem gelb umrandeten Feld vergeben werden.
2. Vorhandene Grabstätten, die innerhalb der weißen Linie liegen, können weitere Bestattungen von Verwandten 1. Grades aufnehmen, wenn es noch entsprechende Rechte an diesen Grabstätten gibt. Verlängerungen für diese Grabstätten sind weiterhin auch wiederholt, aber maximal für 10 Jahre möglich.
3. Die Friedhofsflächen außerhalb der weißen Linie unterliegen keiner regelmäßigen Pflege. Hier liegen keine Grabstätten mit Rechten.

**Friedhofsordnung für die Friedhöfe
in Lobstädt, Kieritzsch, Lippendorf, Kahnsdorf, Großzössen
der Ev.-Luth. Emmauskirchgemeinde Bornaer Land**

Anlage 5 Lobstädt



Quelle der Karte: <https://www.google.de/maps>

1. Neue Grabstätten dürfen nur in dem gelb umrandeten Feld vergeben werden.
2. Vorhandene Grabstätten, die innerhalb der weißen Linie liegen, können weitere Bestattungen von Verwandten 1. Grades aufnehmen, wenn es noch entsprechende Rechte an diesen Grabstätten gibt. Verlängerungen für diese Grabstätten sind weiterhin auch wiederholt, aber maximal für 10 Jahre möglich.
3. Die Friedhofsflächen außerhalb der weißen Linie unterliegen keiner regelmäßigen Pflege. Die hier vorhandenen Grabstätten können nicht mehr verlängert werden und es können dort auch keine Bestattungen mehr durchgeführt werden.

